



Hans-Peter Mause, Präsident des Behinderten Golf-Clubs Deutschland. Den anspruchsvollen Sport nur mit einem Arm zu betreiben, erfordert ein großes Koordinationsvermögen, weil es deutlich schwieriger ist, die Dynamik des Körperschwungs beim Abschlag aufzufangen.

Foto: Milk

Ein Golf-Club mit doppeltem Handicap

Hans-Peter Mause fördert als Präsident die Inklusion

KAMEN ■ Wenn der kleine, weiße Golfball 150 Meter weit fliegt, dann packt ihn das Fieber. So sehr, dass er vergisst, dass er eigentlich ein doppeltes Handicap hat. Denn Hans-Peter Mause hat seinen rechten Arm verloren, bei einem Unfall. Längst ist das doppelte Handicap zu einem Leitmotiv seines Lebens geworden. Als Präsident führt der 68-jährige Kamener den Behinderten Golf-Club Deutschland (BGC), der 1994 in Maria-Bildhausen in Bayern gegründet worden ist. Dort haben golfbegeisterte Behindertensportler eine Heimat gefunden, die teilweise im Rollstuhl sitzen, einen Schlaganfall erlitten haben oder Bein oder Arm verloren haben. Wie Hans-Peter Mause, „Golfspielen“, so sagt er, „ist zu einem Lebensinhalt geworden.“ Und: Das Golfspielen sei gelebte Inklusion, weil Menschen mit und ohne Behinderung sich problemlos messen könnten.

Dass der koordinativ anspruchsvolle Sport, bei dem der Schläger herkömmlich mit beiden Armen schwungvoll beschleunigt wird,

auch einarmig gespielt werden kann, ist für den gebürtigen Bergkamener, der seit 1968 auf der Lüner Höhe lebt, keineswegs außergewöhnlich. Seit 1968 treibt er Behindertensport, ist viel geschwommen und hat sich über diverse Erfolge das nötige Selbstbewusstsein geholt, um sich auch in anderen Sportarten und vor allem auch außerhalb der Sportwelt durchzusetzen. „Ich glaube, dass ich ein gesundes Phlegma habe. Und ich darf sagen, dass ich mein Leben auch mit einem Arm gemeistert habe.“

Der gelernte Bergmann studierte Betriebswirtschaft und machte Karriere bei der Ruhrkohle Bergbau AG Westfalen in Dortmund und

wurde Zentralbereichsleiter der RAG Holding. 1994 gründete er die RIAG Gebäudemanagement GmbH, damals mit 50 Mitarbeitern. „Heute sind es europaweit 1600“, sagt er nicht ohne Stolz. Bei der RAG, unter Tage, passierte auch der furchtbare Unfall, der sein Leben prägen sollte. Im Jahr 1965, vor 50 Jahren. Ein Unglück, das ihn prägte, wie ihm bewusst ist, ein Unglück, das aber schon lange keine Rolle mehr in seinem Alltag spielt, auch wenn schon mal einer vorsichtig frotzelt: „Kaum auszudenken, wie dein Handicap wäre, wenn du zwei Arme hättest.“

Und natürlich ergeht es ihm oft genug genauso wie anderen Golfern, die ihren Schlag versemeln und den Golfball minutenlang im Raff, dem hohen Gras, suchen, wenn sie ihn nicht schon im Wasser versenkt haben. „Man sieht genau, wo der Ball hingegangen ist und man findet ihn nicht wieder“, seufzt er. Golfer-Schicksal. Den Ball wird er noch oft suchen müssen,

denn Mause bleibt aktiv. Auf den Golfplätzen dieser Welt, als Tiger Woods der Einarmigen.

